

VON EMMA HERMANS - BERICHT EINER BESETZUNG

Le Transfo – 57 avenue de



Foto: Emma Hermans

▲ Der Eingang vom Le Transfo in Bagnolet

Im Herbst 2012 wurde der Squat, ein besetztes Haus, das »DDE« in Paris-Montreuil geräumt. Einige Bewohner suchten daraufhin einen neuen Platz, den sie besetzen konnten, und stießen auf die vier Gebäude in der Avenue de la République 57 in Bagnolet, einem Vorort von Paris. Fast ein Hektar freie Fläche steht dort der Fantasie zur Verfügung! Um einen so großen Platz zu übernehmen muss man es schaffen, möglichst viele Menschen vor und während der Besetzung zu mobilisieren. Am Nachmittag des 17. November 2012 gingen hunderte Menschen auf die Straße. Sie wollten öffentlich die ehemaligen Gebäude der Firma Electricité de France, die 58 Atomanlagen betreibt, besetzen. Eineinhalb Jahre später sind das Wohn- und die drei weiteren Gemeinschaftsgebäude immer noch besetzt.

EIN AUTONOMER RAUM

Am 24. November 2012, eine Woche nach der Besetzung, findet das erste große Plenum statt. Fast fünfzig Personen nehmen daran teil. Hier werden die gemeinsamen Grundprinzipien der Gruppe entworfen, die sich von nun an als »Le Transfo« bezeichnet und bezieht sich dabei auf den elektrischen Transformator, der das Viertel seit dem Bau der Gebäude versorgt. Das Gebäude A ist von den Gebäuden B, C und D getrennt und wird das einzige Wohnhaus auf dem besetzten Gelände. Die drei anderen Gebäude werden vom Plenum aller Kollektive und Einzelpersonen verwaltet. Dies geschieht unter Einhaltung einer Reihe von Grundsätzen, die bei dieser ersten Hauptversammlung entwickelt wurden.

Wichtig ist, dass es sich um einen profitfreien Raum handelt. Produzent am Arbeitsplatz, Kunde im Finanzsektor oder Konsument im Freizeitbereich – unser Leben wird von den Rollen bestimmt, die wir in den verschiedenen Bereichen des Wirtschaftssystems einnehmen. Deshalb geht es den Besetzern darum, so viel wie möglich kostenlos zu realisieren, indem Projekte und Veranstaltungen ausschließlich mit freiem Eintritt organisiert werden – unter dem Motto: du gibst wenn du es kannst und willst, und zwar soviel wie du kannst und willst. Das eingenommene Geld soll dazu dienen, die Ausgaben

zu bestreiten und die Kämpfe zu unterstützen, die das Projekt am Leben erhalten. »Le Transfo« ist keine autarke Insel, sondern eben ein Leben im allgemeinen Markt. Es handelt sich übrigens nicht um einen Freizeitbereich oder ein kulturelles Zentrum, das zur Gentrifizierung der Städte Bagnolet und Montreuil beitragen würde, sondern um einen Freiraum für autonome Kollektive.

In Frankreich, und insbesondere in Paris, gibt es einen unterschiedlichen Umgang der Squats mit den Behörden. Während einige den Dialog wählen und versuchen, einen Vertrag zu bekommen, der temporär und unter bestimmten Bedingungen gute Beziehungen mit der lokalen Gemeinde und dem Eigentümer gewährleistet, fordern die »Transfous« und »Transfolles« ihre Autonomie ein. Wie in der Broschüre »Le Transfo comment ça marche« erklärt wird, welche im Januar 2013 veröffentlicht wurde, ist »Le Transfo« ein Squat. Er wurde mit Mitteln geschaffen, die von einer Justiz, welche nicht anerkannt wird, als Straftaten angesehen werden. Es wird ein kostenfreier Zutritt zu unseren Räumen ermöglicht und öffentliche Veranstaltungen organisiert. Um Irritationen zu vermeiden und die Dinge klarzustellen: Weder die Polizei noch irgendeine andere Aufsichtsbehörde werden innerhalb des Geländes geduldet.

Diese Grundprinzipien sollten nicht nur als eine einfache Stellungnahme verstanden werden, sondern als eine konkrete Antwort auf die Herausforderungen, die durch die Transformation der europäischen Städte entstehen. Die Urbanisierung, die für die Konzentration der Oberschichten (Finanzen, Kultur) und für Machtstrukturen in immer größeren Zentren und Peripherien sorgt, ist mitverantwortlich für die Vertreibung ärmerer Bevölkerungsschichten. Immer weiter von den wirtschaftlichen Zentren und den Entscheidungsstrukturen entfernt, wird diese zersplitterte und unterdrückte gefährliche Klasse immer unsichtbarer. Die Herausforderung durch die Gentrifizierung ist nicht die soziale Vermischung, sondern die Bewahrung der »normalen« Stadtviertel, in welchen die Standardisierungsprozesse durch die aktuelle Urbanisierung noch nicht abgeschlossen sind. Auch wenn das Gelände für Behörden nicht zugänglich ist, erklären die Bewohner: »Le Transfo ist offen für die Bewohner der Städte Bagnolet und Montreuil«.

SELBSORGANISIERTE PROJEKTE.

Die Entscheidungen über die Aufnahme von neuen Projekten, die Organisation von Veranstaltungen und die Instandhaltung der gemeinschaftlichen Räume werden im großen Plenum, das jeden Sonntag um 14 Uhr stattfindet, getroffen. Es gibt keine festen Rollen oder Satzungen und es wird darauf geachtet, dass die

la République – Bagnolet

verschiedenen Funktionen, wie Protokoll schreiben oder die Moderation in jedem Plenum von verschiedenen Personen freiwillig übernommen werden. Besonders Augenmerk wird auf die Verteilung der Redebeiträge gelegt, damit sich jeder und jede frei äußern kann, ohne dass jemand dabei eine Führungsrolle übernimmt. Aber dieser Wille zum gegenseitigen Respekt bedeutet nicht, dass keine Diskussionen möglich sind, die falsche Behauptungen in Frage stellen und damit zur individuellen und kollektiven Entscheidungsfindung beitragen. Da angenommen wird, dass Mehrheitsentscheidungen zur Tyrannei einer Mehrheit führen, werden die Entscheidungen nach dem Konsensprinzip getroffen. Das bedeutet, dass ein Projekt oder eine Veranstaltung akzeptiert wird, wenn niemand dagegen ist.

Während der letzten anderthalb Jahre konnten viele teilweise regelmäßige oder dauerhafte Projekte in den verschiedenen Räumen stattfinden, die das Gelände bietet. Das Gemeinschaftsgebäude hat beispielsweise ein Fotolabor, ein Kinderzimmer, mehrere Tagungsräume, einen Umsonstladen, zwei Konzerträume, ein Café, eine Kantine, einen Boxring, eine Fahrradwerkstatt, ein Atelier zum Malen (Banner, Poster, etc.), einen Tanzraum, eine Bibliothek, zwei Infoshops, ein Filmstudio, eine Garage, eine Tischlerwerkstatt, ein Studio für unser zukünftiges Radio und vieles mehr..

Da es keine offiziellen Regeln für die Nutzung der Räume gibt und diese damit ausschließlich von augenblicklichen Wünschen abhängt, verändert sich das Gelände ständig. Das Gebäude D beispielsweise, welches auf die Rue Robespierre hinausgeht, wurde zuerst als Metallwerkstatt genutzt. Die Räumungsdrohung für das ZAD Notre-Dame-des-Landes, die größte besetzte Fläche in der Bretagne gegen den Bau eines Flughafens (CONTRASTE berichtete in der Ausgabe 348, September 2013) haben deren Unterstützergruppe dazu bewegt, aus dem Gebäude auszuziehen und eine Transfu-Hütte (siehe Foto) zu bauen, die sie dann in Notre-Dame-des-Landes wieder aufgebaut haben. Nachdem die Bewohner einen Entspannungs- und Begegnungsraum, eine Fahrradwerkstatt, eine Tischlerei, eine Windkraftanlage sowie Ensemble aus seltsamen Gegenständen, wie beispielsweise einen Fahrradmixer zur Humusherstellung gebaut haben, arbeiten nun alle an einem Garten aus Hochbeeten.

Das Grundprinzip all dieser schönen Arbeiten ist: Im Transfo gibt es keine Chefs, kein Wartungspersonal, keine Führungskräfte also ... Do It Yourself! Besonders wichtig war in diesem Zusammenhang zwischen Wohn- und Gemeinschaftsflächen zu unterscheiden. Es mussten viele Kompromisse gefunden werden. Zum Beispiel wurde die Anzahl von Konzerten, die zusätzlich zu anderen Veranstaltungen organisiert werden,

beschränkt. Vom Konzert zur Unterstützung des Aktivistentradios Fréquence Paris Plurielle am 12. April 2013 über den internationalen Boxwettkampf im »box populaire« am 2. November 2013, an dem hunderte Personen teilgenommen haben, den Cafés und Kantinen, die mexikanische, russische oder weißrussische Gefangene unterstützen, No-TAV (Bewegung gegen den Bau einer TGV-Verbindung nach Italien), bis hin zu den Kinos der Kollektive Synapses und Pico y Pala für engagierten Film – Le Transfo war immer dabei!

Das Projekt will sich auch in den Kiez öffnen und Wege vorschlagen, um gemeinsam gegen die Gentrifizierung und die dahinter stehenden Prinzipien zu protestieren, die die Städte Bagnolet und Montreuil verändern. Wir haben sowohl regelmäßig kostenlose Mahlzeiten organisiert als auch unsere Überschüsse an Biogemüse kostenlos verteilt. Ein Jahrmarkt mit Aktivitäten, vor allem Spiele speziell für Kinder, die »Transfolies«, fand im Juni vergangenen Jahres statt. Erwähnenswert ist auch die Demonstration vom 27. April 2013 gegen die Aufhebung der sogenannten »Winterpause«, die seit dem Winter 1954 Räumungen zwischen dem 1. November und dem 15. März verbietet.

EIN VERGÄNGLICHER RAUM.

Nach eineinhalb Jahren Rechtsstreitigkeiten ist Le Transfo immer noch da. Das Eigentumsrecht an den vier Gebäuden ist unter drei Tochterunternehmen von EDF, der Elektrizitätsgesellschaft in Frankreich, aufgeteilt. Neuigkeiten über die Rechtslage soll es im September geben. Obwohl immer mit der vergänglichen Natur eines solchen Projektes gerechnet wurde, wird gegen die Räumung Widerstand geleistet. Vor, während und nach der Eröffnung von Le Transfo haben sich aber auch andere Initiativen gegründet. Die Baras con Gallieni, Dilengo in Ivry, Attiéké in Saint-Denis und viele andere – die Besetzer werden weitermachen! ●

Mehr Infos.

<http://transfo.squat.net/>

mail : transfo@squat.net

▼ Das Le Transfu in Notres-Dames-des-Landes



Foto: Emma Hermans